

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE
DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 54, Nummer 8

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 54, 8: 39–42

Erschienen am 1. 11. 1980

Kurze Originalmitteilungen

Über einen innerartlichen Zweikampf
beim Uhu (*Bubo bubo* L.)

Von DIETRICH GRAF

Innerartliche Zweikämpfe sind bei Uhu in der freien Wildbahn vermutlich selten beobachtet worden. Jedenfalls lassen sich darüber in der einschlägigen Literatur bisher nur wenige Angaben finden. Als erster berichtet LOOS (1906) aus der im damaligen Böhmen liegenden Daubaer Schweiz: „Der Uhu duldet in seiner unmittelbaren Nähe kein zweites Paar, und es sind bei solchen Kämpfen, die von den Männchen ausgefochten werden, nach dem Berichte aus Dobrzin, bisweilen beide Männchen zur Strecke gekommen.“ Auch MÄRZ (1958) erwähnt die Möglichkeit, daß an einem besetzten Uhuhorst vom Männchen mitunter andere männliche Artgenossen durch einen ganz bestimmten Erregungslaut abgekämpft werden. Eine Auseinandersetzung zwischen zwei Weibchen bei der Revierverteidigung schildern BAUMGART, SIMEONOV et al. (1973) von einem bulgarischen Uhuplatz. Die Autoren betonen, daß ein solches Verhalten offenbar nicht bloß zur Balz- oder Brutzeit gezeigt werde, sondern daß der Uhu vielmehr ganzjährig fremden Artgenossen gegenüber sehr unleidlich und aggressiv, dem Brutpartner jedoch individuell verbunden und auffallend zugetan sei. Wie verschiedenartig dabei z. B. das Männchen auch seinen üblichen „bu-bo“-Ruf gebrauche, käme schon mit den Lockrufen zur Balzzeit, bei der stimmlichen Reviermarkierung und in den Abwehrlauten während innerartlicher Angriffe deutlich zum Ausdruck.

Solange derartige Auseinandersetzungen auf den akustischen Bereich beschränkt bleiben, haben sie für beide Artgenossen kaum ernsthafte Folgen. Weitaus gefährlicher kann für die Beteiligten dagegen körperliches Verkämpfen werden. Einen solchen Uhu-Zweikampf konnte ANDREAS SCHNEIDER am 23. 12. 1979 in der Sächsischen Schweiz beobachten. Als Mitglied einer dort ansässigen Jagdgesellschaft befuhr SCHNEIDER gegen 8.30 Uhr mit seinem Pkw einen durch geschlossenes Waldgebiet führenden Talweg. Dabei bemerkte

SCHNEIDER am Wegrand im Sonnenschein zwei miteinander kämpfende Uhus. Nachdem er sein Fahrzeug in ungefähr 8 m Entfernung sofort zum Halten gebracht hatte, näherte sich SCHNEIDER zu Fuß bis auf 5 m Abstand dem Kampfgeschehen. Ein Uhu befand sich in Rückenlage, während der andere, größer erscheinende Uhu auf dem Liegenden stand und ihn mit den Fängen an der Brust und am Kopf in der Nähe des rechten Auges bearbeitete. SCHNEIDER gelang es, den oberen Uhu zu vertreiben; er strich in durchaus gesunder Manier ab. Der beim Kampf unterlegene Uhu richtete sich nun kurz auf, fiel jedoch bald vornüber und blieb völlig erschöpft am Boden liegen. SCHNEIDER verblendete das sichtlich verletzte Tier mit Fichtenzweigen und fuhr mit seinem Pkw zum nächstgelegenen Telefon, um mich als Kreisbeauftragten für Naturschutz von dem Vorfall zu unterrichten. Durch meine Ortsabwesenheit konnte das leider nicht zustandekommen.

Als daraufhin SCHNEIDER nach einer knappen Stunde an den Fundort zurückkehrte, befand sich der Uhu immer noch in der gleichen Lage. Angesichts der Verletzungen entschloß sich SCHNEIDER, den Uhu einem Tierarzt vorzustellen. Der Uhu ließ sich von SCHNEIDER ohne weiteres anfassen und blieb auch weiterhin auffallend teilnahmslos. Lediglich beim Einladen in den Pkw reagierte der Uhu mit Flügelschlagen und Knappen. Gegen 11.30 Uhr erfolgte die tierärztliche Untersuchung. Die Kopfwunde in der Nähe des rechten Auges wurde mit MAMYCIN behandelt. Das Auge selbst war unverletzt, jedoch stark zugeschwollen. Die tierärztliche Behandlung ließ der Uhu ohne Gegenwehr über sich ergehen.

Anschließend brachte SCHNEIDER den Uhu zu sich nach Hause in den Holzschuppen und setzte ihn dort auf eine Matte. Offensichtlich war auch das linke Bein verletzt; denn der Uhu kippte bei entsprechender Fußbelastung nach links ab und mußte auf dieser Seite abgestützt werden. Gegen 17.00 Uhr wiederholte SCHNEIDER laut Anordnung des Tierarztes die Einsalbung der Kopfwunde, was sich der Uhu wiederum ohne weiteres gefallen ließ. In den späten Abendstunden saß der Uhu mit eingezogenem Kopf und leicht hängenden Flügeln auf der Matte, die Atmung war ruhig und gleichmäßig.

In Absprache mit den staatlichen Naturschutzorganen bereitete ich für den nächsten Tag die Überführung des Uhus in die Bezirkstierklinik nach Dresden vor. Als ich am 24. 12. 1979 gegen 8.00 Uhr den Uhu bei SCHNEIDER abholen wollte, war er bereits verendet; eine Stunde zuvor hatte er noch gelebt. Der Uhu lag längs auf dem Bauch, den Kopf seitwärts zum linken Flügel gewandt. In der gleichen Lage fand ich 1967 einen in freier Wildbahn verendeten Uhu.

Der einen Tag nach dem Zweikampf eingegangene Uhu wurde in Halle durch PIECHOCKI mit folgendem Ergebnis untersucht: „Es handelte sich um ein adultes Männchen in gutem Ernährungszustand. Der Uhu wies 103 g Fettreserven auf. Der Magen enthielt 133 g Reste einer Waldohreule. Der Uhu hatte zahlreiche, wohl durch Krallen hervorgerufene, leichte Verletzungen an Kopf, Hals, rechter Ohrregion und linkem Knie (blutunterlaufene Stellen) erlitten. Der Tod des Vogels dürfte infolge Strefwirkung eingetreten sein.“ Der untersuchte Uhu wog 2 197 g und war also ein vitales Männchen. SCHNEIDER konnte bei dem Zweikampf leider nicht das Geschlecht des anderen Uhus ausmachen.

PIECHOCKIs Hinweis auf Strefwirkung stimmt mit dem teilnahmslosen Verhalten des abgekämpften Uhumännchens überein und erklärt auch seinen verhältnismäßig schnellen Tod. Im nachfolgenden Beitrag behandelt EBERT weitere Beispiele, wo durch Schockwirkung für den Uhu akute Lebensgefahr eintrat. Allerdings dürfen wir dabei nicht übersehen, daß Vögel grundsätzlich gegen Stichverletzungen aller Art sehr empfindlich sind, weil durch die im Vogelkörper vorhandenen Luftsäcke eine wesentlich höhere Infektionsmöglichkeit gegeben ist.

Literatur

- BAUMGART, W., S. D. SIMEONOV, M. ZIMMERMANN, H. BÜNSCHE, P. BAUMGART und G. KÜHNAST (1973): An Horsten des Uhus (*Bubo bubo*) in Bulgarien. I. Der Uhu im Iskerdurchbruch (Westbalkan). — Zool. Abh. Mus. Tierkde. Dresden 32, S. 203–247.
- LOOS, K. (1906): Der Uhu in Böhmen. — Liboch 1906.
- MÄRZ, R. (1958): Der Uhu (*Bubo bubo* L.). — Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 108, Wittenberg Lutherstadt.

Anschrift des Verfassers:

Dietrich Graf

DDR - 8351 Rathewalde (Sächs. Schweiz), Försterei